Weiter, liebe Schwestern und Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus – da ihr von uns empfangen habt, wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen, was ihr ja auch tut -, dass ihr darin immer vollkommener werdet. Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht und ein jeder von euch seine eigenen Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung, nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Richter über das alles, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der seinen Heiligen Geist in euch gibt.

**1. Thessalonicher 4, 1-8**

Liebe Gemeinde,

1.

es geht um Sex und Geld, um Prostitution und dubioses Wirtschaftsgebaren.

Der 2013 in den Kinos erschienene Film „The Wolf of Wall Street“ stützt sich auf die Lebenserinnerungen eines Börsenmaklers. Seine rasante Karriere in einer renommierten Bank beginnt damit, dass er von seinen Kollegen mit Profitgier, Drogen und Prostitution vertraut gemacht wird.

Dort ist auf die Spitze getrieben, was Paulus in seinem Brief anspricht.

Dabei kann Paulus der jungen, wohl noch recht kleinen Gemeinde in Thessaloniki ein gutes Zeugnis ausstellen. In der großen Handelsmetropole und Hafenstadt bedeutete die Entscheidung für den christlichen Glauben oft auch eine sichtbare Änderung des Lebens. Christsein heißt, Du kannst nicht mehr bei allem mitmachen, was Deine Umwelt für selbstverständlich hält. Auf diesem Kurs möchte Paulus die erst vor kurzem zum Glauben gekommenen Menschen in der Stadt bestärken.

2.

Dem Paulus, der selbst nicht verheiratet war, wurde in der Vergangenheit oft schon Leibfeindlichkeit und eine verklemmt-überholte Einstellung zur Sexualität nachgesagt. Ich kann das hier nicht erkennen.

Für mich spricht aus seinem Brief etwas ganz anderes:

Liebe und Sexualität sind so schöne, kostbare Gaben, dass sie unbedingt zu pflegen, zu bewahren und zu schützen sind. An dieser Stelle ist der Mensch so tief mit seiner ganzen Person beteiligt, dass er zugleich enorm verletzlich ist.

Und genauso der Handel: Kaufen und Verkaufen, Verträge schließen, ob es um eine Geldanlange bei der Bank geht oder einen Gebrauchtwagen, um die Unbedenklichkeit von Lebensmitteln, ein Hauskauf oder Erbschaftsfragen – immer baut es auch auf ein Vertrauen, dass ich nicht übervorteilt und übers Ohr gehauen werde.

3.

Die Entscheidung für den christlichen Glauben heißt, in diesen Dingen einen klaren Kurs zu fahren.

Dabei tut es mir immer leid, wenn das Christentum als Religion der Verbote missverstanden wird oder der Spaßverderber. Ich weiß, dass die Kirche selbst viel dazu beigetragen hat. Noch einmal: ich lese Paulus hier anders.

Wenn es um Liebe und Sexualität geht – und genauso um Geld und Besitz – da sind schon enorme Kräfte am Werk. Da gibt es viel zu gewinnen, aber gerade darum auch viel zu verlieren.

Heute bin ich ganz froh, dass ich im Alter von 14, 15, 16, 17 Jahren gar nicht immer gemerkt habe, wenn ein Mädchen an mir Interesse hatte – entweder wegen meiner angeborenen Schüchternheit oder weil ich einfach verpeilt war.

Rückblickend ist das für mich ein Geschenk, für das ich selbst wenig kann, dass ich mit einem Menschen über so lange Zeit so vertraut werden durfte – und nicht auf zu viele schmerzhaft abgebrochene Geschichten zurück schauen muss.

Vielleicht kann man es mit einem Schiff vergleichen. Da möchte ich auch einen klaren Kurs fahren, auf dem ich sicher durch Sturm, Wind und Wellen des Lebens gelange und auch mal in einem Hafen ankomme. Wer und wie viele dürfen da oben auf der Brücke stehen, Kommandos geben und ins Steuer greifen? Fahre ich ständig im Zick-Zack oder gar im Kreis? Das kann´s nicht sein. Die See möchte ich gern genießen. Aber ich möchte nicht auf ihr verloren gehen.

4.

Gott traut uns das zu. Das spürt man dem Wochenspruch ab, dem Prophetenwort aus dem Alten Testament:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist ... nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Ich höre da ein großes Zutrauen Gottes zu seinem Menschen, zu uns allen, heraus: „Es ist dir gesagt ...“ Du weißt im Grunde deines Herzens, was richtig ist und was falsch. Ich muss dir nicht Vorschriften machen und dir im Einzelnen sagen, was liebevoll ist und was es nicht ist, was gerecht ist und ungerecht, was sozial verträglich und was nicht ... Ich habe dir einen inneren Kompass gegeben, folge ihm ...

Obwohl, manchmal frage ich mich schon, ob dieser Kompass noch funktioniert.

Vor einiger Zeit hat unsere Mainzer Tageszeitung darüber berichtet, dass ein Scheich plant, das schönste Gebäude am Winterhafen zu kaufen und für sich und die 15-20 Frauen seines Harems umzubauen. Die Sorge des Autors – auch der Öffentlichkeit, ich weiß es nicht – bezog sich darauf, dass da ein schönes Gebäude an prominenter Stelle in Mainz nur 3 Monate im Jahr bewohnt sein und ansonsten leer stehen wird.

Aber dass wir, was den Umgang von Mann und Frau betrifft, hier andere Standards haben, war dem Autor keine Zeile wert. Wir haben ja gerade begonnen, den Menschen gegenüber, die aus fremden Kulturen zu uns kommen, klarer auszusprechen, welche Erwartungen wir an sie haben im Blick auf unsere demokratischen Werte. Noch glaubwürdiger wäre es, würden wir diese Werte auch betonen, wenn uns dadurch möglicherweise die Millioneninvestition eines Scheichs entgehen würde. Das hieße für mich auch, „einen klaren Kurs“ zu fahren.

Offenbar funktioniert der Kompass in den USA insofern, als Donald Trump gerade massive Einbußen in der Wählergunst hinnehmen muss – nachdem bekannt wurde, wie missachtend, beleidigend, herabwürdigend er sich über Frauen geäußert hat.

Es berührt mich schon eigenartig, wenn ich lese, dass die Zahl der Prostituierten in München während des Oktoberfestes doppelt so hoch ist wie sonst, um die Nachfrage zu befriedigen.

5.

Dass es Paulus hier um die Wahrung unserer menschlichen Würde geht, merkt man auch hieran: er spricht von unserer „Vollkommenheit“ und „Heiligung“ als Zielen unsers Lebens.

„Und, was machen Sie so?“ – „Ich arbeite gerade an meiner Vollkommenheit!“

So kann´s wohl nicht gemeint sein. Die Übersetzung ins Deutsche ist hier missverständlich. Das Wort „vollkommen“ gebrauchen wir im Sinne von Perfektion. Das ist aber nicht gemeint, dass wir perfekt sein sollen als Menschen, die immer alles richtig machen und keine Fehler machen oder haben ... Nein.

„Vollkommen“ meint im biblischen Sprachgebrauch eher so etwas wie „ungeteilt“, „ganz“ ...

Und das Wort „heilig“, das in der Bibel übrigens auch für Töpfe und Pfannen im Tempeldienst gebraucht werden kann, meint nichts anderes als „zu Gott gehörig“.

Um im angesprochenen Bild zu bleiben: dass nicht jeder oder irgendwer oder ich selbst am Steuer meines Schiffes ständig hin und her reißt, und darum über den Zick-Zack-Kurs oder das Im-Kreis-Fahren nicht hinaus kommt – das ist gemeint.

Das ist ein Mensch, der den Kompass Gottes gelten lässt auch für die Fragen der Liebe und den Umgang miteinander; und der versucht, sich an ihm auch in Gelddingen und Wirtschaftssachen zu orientieren; der nicht hier der eine und dort ein ganz anderer ist ...

Vielleicht merken wir hieran noch einmal mehr: es geht Gott um unser Wohl und Heil. Ein griechisches Wort, das Paulus gebraucht, beinhaltet beide Bedeutungen: „Ermahnen“ und „Ermutigen“. Vielleicht hat seine Ansprache für uns – je nachdem in welcher Situation sie uns trifft – mal mehr vom Einen und mal mehr vom Anderen. Ich höre einen großen Zuspruch aus den Texten dieses Sonntags:

Du bist ein Mensch, der Gott heilig ist. Ihm bist Du viel wert. Ihm ist nicht egal, ob Du Schiffbruch erleidest oder auf guten Kurs kommst. Und Gott traut Dir zu, den Kurs zu finden. Denn Du bist ein Mensch, dem Gott seinen Geist gegeben hat. Du kannst unterscheiden, was Gott gefällt und dem Leben dient.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.